

Insbesondere die katholischen Mitglieder der Forschungsgruppe können hier für die vielen katholischen Theologen stehen, die mit viel Einfühlungsvermögen und dem aufrichtigen Wunsch eines echten Verstehens Texte der lutherischen Tradition untersucht haben. Allerdings scheint der Ertrag, nicht zuletzt durch die zu kurz greifende Untersuchungsperspektive, auch nicht deutlich größer zu sein als der vorheriger Versuche. Und dies mag auch die oben gestellte Frage nach der echten Innovation in der Methode beantworten.

Rainer Goltz

Werner Thiede: **Mystik im Christentum**. 30 Beispiele, wie Menschen Gott begegnet sind, Frankfurt am Main: Hansisches Druck- und Verlagshaus 2009, 256 S. – ISBN 978-3-86921-003-2.

Bereits ein Jahr zuvor hat Gerhard Wehr ein ähnliches Buch (Christliche Mystiker. Von Paulus und Johannes bis Simone Weil und Dag Hammarskjöld) vorgelegt, in dem 24 Personen präsentiert werden. Dennoch ist die Zahl der Überschneidungen (elf an der Zahl) in dem vorliegenden Band des Systematischen Theologen Werner Thiede überschaubar. Das in der ‚edition chrison‘ erschienene Buch richtet sich an ein weites, eher außeruniversitäres Publikum. Der auffallende Unterschied zu Wehr besteht darin, daß Vf. dem Thema mit einem ausführlicheren Einleitungskomplex (13–51) und abschließenden „Schlussgedanken“ (232–241) begegnet. Eröffnet wird das Buch mit einem „Geleitwort“ (6–9) des ehemaligen Braunschweiger Landesbischofs und Ersten Präsidenten der Luther-Gesellschaft Gerhard Müller.

Th. konstatiert einen aktuellen Trend zur Mystik. Indikator hierfür sei die Krisenhaftigkeit unserer Zeit. Auf eine De-

finition des Mystikbegriffs will er sich, dem Forschungsstand angemessen, nicht festlegen. Mystik bestimmt er als etwas „Geheimnisvolles“, das „mehr Nähe zum Göttlichen“ (15) ermögliche. Es geht ums Menschsein als solches und um die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Lebens: „Mystik sucht ... Intimität mit Gott oder dem Göttlichen.“ (15) Die Suche danach bestimme jeden Menschen und sei „Ausdruck der menschlichen Vernunft selbst“ (16). Die Frage nach Jenseits und Diesseits bestimme das Spektrum des Christlichen; also auch der christlichen Mystik (vgl. 17 f.).

Verstanden wissen will Vf. das Werk als „Beitrag zu einer dialogischen Sichtweise der Thematik“ (15), als Einführung und Orientierungshilfe durch „exemplarische Betrachtungen“ (19). Dabei erachtet er „die Frage nach dem ewigen Leben“ (19) als erkenntnisleitend. „Denn die Frage nach dem Ziel aller Dinge kann dem mystisch nach Erkenntnis und Wahrheit Strebenden keineswegs gleichgültig sein.“ (19) Daher empfiehlt Th. seinen Leserinnen und Lesern zum Schluß auch „bewusst vom Ende des eigenen Lebens her zu existieren ... – um von daher die Gegenwart zu deuten und zu füllen.“ (232) Dennoch müsse christliche Mystik nicht zwingend ekstatische Elemente aufweisen, es gehe „vielmehr um daserspüren der ganz tiefen Selbstverständlichkeit der Liebe Gottes“ (241).

Vf. nähert sich der Thematik in verschiedenen Fragekontexten. Unter der Überschrift „Mystik und Erfahrung“ (26–30) z. B. bemerkt Th., daß „die mystische Vereinigung oder Einung ... einen zentralen Punkt innerhalb der dogmatischen Beschreibung des Rechtfertigungsvorganges im Altprotestantismus“ ausmache und daß „Mystik ... dort also in der Mitte theologischer Dogmatik anzutreffen [sei]!“ Auch sieht Vf. heutzutage keine ‚Kompatibilitätsprobleme‘ zwischen Mystik und Naturwissenschaften

(vgl. 32). Kritische Reflexionen bleiben erfreulicherweise nicht aus, unabhängig davon, daß das tiefe Interesse des Vf.s an Mystik wohl kaum unbemerkt bleiben kann. Hinsichtlich der verwendeten Begrifflichkeiten (Mystik, Spiritualität, Mystizismus) wäre jedoch ein präziseres Vorgehen wünschenswert gewesen, wenngleich sich Vf. der diesbezüglichen ‚Unschärferelation‘ bewußt ist.

Den Hauptteil des Buches stellen die Kurzdarstellungen der gewählten Beispiele dar, die im Wesentlichen chronologisch angeordnet sind. Die Auswahl begründet der Vf. damit, daß er die Personen entweder für „grundsätzlich unverzichtbar“ hält oder ihm diese auf der „Wanderschaft durch Geschichte und Gegenwart begegnet sind.“ (52)

Vf. beginnt mit Jesus (54–58) und Paulus (59–64). Martin Luther (145–150) verortet er im Kontext von Mönchtum und *Devotio moderna*. Er identifiziert bei Luther vor allem Elemente der Liebes-, Christus- und Brautmystik. Die Betonung des Glaubens, des Wortes und des Kreuzes unterscheidet die Mystik Luthers

jedoch von anderen Mystikern. Um dies zu verdeutlichen greift Vf. die Rede von der „Mystik des Wortes“ (150) auf.

Neben Hildegard von Bingen (97–101) werden mit der Dominikanerin Christina Ebner (116–121) und Dorothee Sölle (214–219) lediglich zwei weitere Frauen vorgestellt. In der neueren Zeit angelangt stolpert man über die Namen Karl May (190–195) und Rudolf Steiner (196–201); hier wird deutlich, daß Vf. den Begriff „Christentum“ sehr weit faßt. Zum Schluß werden die Benediktiner Williges Jäger (220–226) und David Steindl-Rast (227–231) betrachtet, so daß die Zusammenstellung auch eine gewisse ökumenische Breite erreicht.

Der orientierende Charakter des Buches hätte durch ein (kommentiertes) Literaturverzeichnis und eine stärkere Einordnung in Traditionen und historische Zusammenhänge ausgebaut werden können. Als Erstinformation zu einzelnen Personen und zum Einstieg in die Thematik ist das Buch aber ohne weiteres zu empfehlen.

Patrik Mähling

### *Anschriften der Rezensenten:*

- Oberkirchenrat i. R. Prof. Dr. Karl Dienst, Pfungstädter Straße 78, 64297 Darmstadt  
 Dr. Rainer Goltz, Ehrenfeldgürtel 112–122, 50823 Köln  
 Pfarrer Prof. Dr. Volker Gummelt, Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen  
 Prof. Dr. Dietrich Korsch, Wilhelmshöher Allee 173, 34121 Kassel  
 Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, Auf der Stockmatt 4, 79650 Schopfheim  
 Prof. Dr. Volker Leppin, Biberweg 1, 07749 Jena  
 Dipl.-Theol. Patrik Mähling, Philipps-Universität Marburg, FB Evangelische Theologie, Lahntor 3, 35037 Marburg  
 Landesbischof i. R. Prof. Dr. Gerhard Müller D. D., Sperlingstraße 59, 91056 Erlangen  
 Pfarrer Dr. Volkmar Ortman, Sandweg 8, 35085 Ebsdorfergrund  
 Direktor Dr. Stefan Rhein, Stiftung Luthergedenkstätten, Collegienstraße 54, 06886 Wittenberg  
 Prof. Dr. Volker Stümke, Rosenstraße 7c, 25365 Klein Offenseth-Sparrieshoop  
 Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 18, 42285 Wuppertal